



# Metis

## Studie

### Die Zukunft der NATO-Nordflanke

Nr. 24 | März 2021

Metis Studien geben die Meinung der Autor\*innen wieder. Sie stellen nicht den Standpunkt der Bundeswehr, des Bundesministeriums der Verteidigung oder der Universität der Bundeswehr München dar. Metis Studien richten sich an die politische Praxis. Sie werten Fachliteratur, Reports, Presstexte sowie Hintergrundgespräche mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Ministerien und Denkfabriken aus. Auf Referenzen wird verzichtet. Rückfragen zu Quellen können per Email an die Autor\*innen gerichtet werden.

Institut für  
Strategie & Vorausschau



# Zusammenfassung

**D**er Hohe Norden, insbesondere die Nordflanke der NATO, sieht sich seit einigen Jahren russischen Provokationen ausgesetzt. Anders als an der Ostflanke der Allianz, hat die NATO dort bislang noch keine abschreckende Antwort auf diese neue

Herausforderung gefunden. Die vorliegende Studie zeigt auf, wie eine mögliche abschreckende Politik im Hohen Norden konkret aussehen könnte und welchen Beitrag Deutschland hierzu leisten kann.

## Russische Provokationen im Hohen Norden

Nahezu unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit, testet die russische Föderation seit mehreren Jahren die Verteidigungsbereitschaft der NATO im Hohen Norden. Neben zahlreichen maritimen Aktivitäten über und unter Wasser gehören dazu auch immer wieder Flüge russischer Kampffjets, Bomber und Aufklärungsflugzeuge. Zwar finden diese in der Regel im internationalen Luftraum statt, jedoch verläuft die Flugroute oftmals sehr nah entlang des nationalen Luftraums („Fluginformationsgebiet“) nordeuropäischer Staaten. In einzelnen Fällen wurde der Luftraum von Staaten kurzfristig sogar verletzt. Die betroffenen Staaten reagierten mit Alarmstarts von Abfangjägern und verfolgten die eingedrungenen Flugzeuge, um sie zu identifizieren und abzudrängen.

Die vermehrten russischen Aktivitäten an der Nordflanke der Allianz offenbaren eine Schwachstelle. Während die seit 2014 ergriffenen Maßnahmen der NATO zur Abschreckung der russischen Föderation im Baltikum durchaus als Erfolg angesehen werden können und bislang eine umfassende konventionelle Aggression Moskaus gegen einen der drei baltischen Staaten verhindert haben, scheint es im Hohen Norden an einer einheitlichen Abschreckungsstrategie der NATO zu fehlen. Auch hat der Hohe Norden für die russische Föderation militärisch eine gänzlich andere Bedeutung als das Baltikum. Denn sowohl die GIUK Linie (das Seegebiet, das auf einer gedachten Linie von Grönland über Island nach

Großbritannien reicht)<sup>1</sup>, die Bäreninsel zwischen Nordkap und Spitzbergen sowie die Barentssee sind wichtige strategische Operationsgebiete der russischen Nordmeerflotte. Für die Russische Föderation dienen diese Gebiete zudem dazu, mögliche NATO-Operationen im Zuge eines Konfliktes auf Distanz zu halten.

Dass die Allianz sich mit einer kohärenten Politik im Hohen Norden vergleichsweise schwer tut, hat mehrere Gründe: Zum einen wird die russische Herausforderung in dieser Region nicht von allen Allianzmitgliedern gleich gesehen. Zum anderen sind Schweden und Finnland, die neben Norwegen betroffen sind, keine NATO-Mitglieder. Nicht zuletzt ist eine der Ursachen für eine fehlende Strategie im Hohen Norden auch darin zu suchen, dass die militärischen Kräfteredispositive der Allianz bereits durch die Abschreckung an der Ostflanke sowie durch die Einsätze außerhalb des Vertragsgebietes in hohem Maße gebunden sind.

## Regionale Kooperationen

Unabhängig von der NATO hat sich in den letzten Jahren die sicherheits- und verteidigungspolitische Kooperation in der *Northern Group*, einem informellen Forum

<sup>1</sup> Siehe „Maritimes strategisches Denken: Das Beispiel GIUK“, Metis Studie Nr. 17 (Juni 2020).



nordischer und europäischer Staaten<sup>2</sup> vertieft. Die *Northern Group* versteht sich selbst nicht als Alternative,

sondern als Ergänzung zu den Bemühungen ihrer NATO-Mitgliedsstaaten zur Stabilisierung an der nordöstlichen Flanke der Allianz. Durch ihre Zusammensetzung (NATO-Mitglieder und Nicht-Mitglieder) hat sie das Potential über die in der *Northern Group* vertretenen NATO-Staaten in die Allianz hineinzuwirken.

<sup>2</sup> Mitglieder der *Northern Group* sind: Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Litauen, Lettland, Polen, die Niederlande, Großbritannien und Deutschland.

Darüber hinaus ist seit 2008 eine verstärkte verteidigungspolitische Kooperation der nordischen Staaten zu

### Struktur der Nordic Defence Cooperation (NORDEFCO)

#### Politische Ebene

Verteidigungsminister

Exekutivkomitee

Sekretariat des Exekutivkomitees

Ständige  
Vertreter

#### Militärische Ebene

Militärischer  
Koordinationsausschuss

General-  
inspektore

Kooperationsbereiche

Operationen

Personal

Fähigkeiten

Training &  
Übungen

Rüstung

Abb. 1 Organisationsstruktur der NORDEFCO, die den Umfang der Kooperation illustriert. | Quelle: <https://www.nordefco.org/>



registrieren, die 2009 in die Gründung von NORDEFECO (*Nordic Defence Cooperation*) mündete. NORDEFECO ist ein Zusammenschluss zwischen Dänemark, Island, Norwegen Schweden und Finnland, der primär darauf angelegt ist, die Verteidigungspolitiken der nordeuropäischen Staaten besser zu koordinieren und deren Kooperation zu vertiefen. In ihrer 2018 gemeinsam verabschiedeten *Vision 2025* weisen alle Staaten explizit darauf hin, dass NORDEFECO nicht nur ein Mechanismus für Friedenszeiten, sondern auch für Krisenzeiten sei.

In Summe existieren also im Hohen Norden durchaus Strukturen, die bei Überlegungen, wie man die zunehmenden russischen Provokationen eindämmen beziehungsweise abschrecken könnte, herangezogen werden könnten.

Von den nicht-nordischen Staaten, die aus historischen und strategischen Beweggründen heraus eine besondere Verpflichtung gegenüber dieser Region verspüren, ist primär Großbritannien zu nennen. Aber auch die USA haben in der jüngsten Vergangenheit ihr Engagement in dieser Region verstärkt. Besonders hervorzuheben ist hier die jüngst erfolgte Verlegung eines B-1-Bombers auf der Orland Air Base in Südnorwegen. In Vorbereitung hatten die USA bereits circa 200 Soldaten nach Norwegen verlegt. Bei beiden Staaten stellt sich jedoch die Frage, inwiefern sie ihr Engagement in der Region auch in Zukunft werden aufrechterhalten können. Sowohl Großbritannien in seiner *Integrated Review* als auch die US-Administration unter Präsident Biden richten den Blick zusehends auf den Indischen Ozean und den Pazifik und fokussieren sich auf eine mögliche Auseinandersetzung mit China.<sup>3</sup>

### Mögliche deutsche Beiträge

Langfristiges Ziel deutscher Politik (zusammen mit den Partnern der *Northern Group*) sollte es sein, zu einer regionalen verteidigungspolitischen Struktur beizutragen, in der die NATO die letzte Verteidigungslinie im Hohen Norden darstellt. Die Staaten der *Northern Group* und NORDEFECOs müssen also langfristig in die Lage versetzt werden, ihren eigenen Beitrag zur Abschreckung russischer Aggressionspolitik in dieser Region zu erhöhen. Konkrete Schritte, die man auf diesem Wege einleiten könnte, wären:

- Überlegungen zur rotierenden Stationierung europäischer NATO-Streitkräfte in Staaten des Hohen Nordens (natürlich nur, wenn diese einer solchen Stationierung zustimmen).

- Logistische Hilfe beim Ausbau der Verteidigungsinfrastruktur in dieser Region.
- Aufstellung einer permanenten maritimen Struktur unter den Mitgliedsstaaten der *Northern Group*. Diese wäre außerhalb der NATO-Strukturen anzusiedeln, sollte sich jedoch mit den beiden *Standing Naval Forces* der Allianz koordinieren.
- Die NATO-Mitgliedsstaaten sollten sich zum Fürsprecher der Nicht-NATO *High North* in den Gremien der Allianz machen. Konkret würde dies bedeuten, dass beschlossene Maßnahmen im Rahmen der *Northern Group* von den NATO-Staaten auch im *North Atlantic Council* und im *Military Council* eingebracht werden.
- Engere wehrtechnologische Kooperation (Cyber würde sich hierfür prioritär anbieten, aber auch gemeinsame Entwicklungen für die U-Boot Jagd).<sup>4</sup>
- Es wäre lohnenswert darüber nachzudenken, inwieweit sich das Konzept der Anlehnungspartnerschaft auf die Nicht-NATO-Staaten des Hohen Nordens übertragen lässt. Dies würde bedeuten, dass die NATO-Staaten der *Northern Group* sich Schwerpunktländer aussuchen, mit denen sie im militärischen Bereich intensiver kooperieren könnten.
- Die gemeinsame Beschaffung und gemeinsame Nutzung von *Maritime Unmanned Systems* (MUS) zur Unterwasseraufklärung wäre ein weiterer konkreter Handlungsschritt.

Letzen Endes kann das Ziel jeder Initiative im Hohen Norden nur sein, die dortigen Anrainerstaaten stärker zu befähigen. Da die NATO auf absehbare Zeit weder das politische Interesse, noch die materiellen Fähigkeiten haben wird aktiver in dieser Region tätig zu werden, muss jeder Beitrag darauf abzielen, die nordischen Staaten nicht nur politisch in ihren Bemühungen zur Regionalisierung von Verteidigungspolitik nachhaltig zu unterstützen. Man muss sie auch materiell in die Lage versetzen, substanzielle Unterstützung zur Abschreckung russischer Aggressionen und Provokationen in diesem Gebiet zu leisten.

<sup>3</sup> Siehe „Entlastung und Engagement – Deutsche Impulse für eine verstärkte transatlantische Zusammenarbeit“, Metis Studie Nr. 22 (Januar 2021).

<sup>4</sup> Siehe „Maritimes strategisches Denken: Das Beispiel GIUK“, Metis Studie Nr. 17 (Juni 2020).



# Metis Publikationen

Bisher ebenfalls erschienen und zu finden auf  
der Metis Website unter [metis.unibw.de](https://metis.unibw.de)





## IMPRESSUM

### Herausgeber

Metis Institut  
für Strategie und Vorausschau  
Universität der Bundeswehr München  
metis.unibw.de

### Autor

Prof. Dr. Carlo Masala  
metis@unibw.de

### Creative Director

Christoph Ph. Nick, M. A.  
c-studios.net

### Bildnachweis

Titel: UK Ministry of Defence 2020, LPhot  
Paul Hall; UK MOD © Crown copyright 2020  
*Viking vehicles from Armoured Support Group  
Royal Marines, conducting snow and ice driver  
training at Setermoen, approximately 15 miles  
south of Bardufoss in Norway.*

ISSN-2627-0587

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz  
vom Typ Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine  
Bearbeitungen 4.0 International zugänglich.

